

! ES GILT DAS GESPROCHENE WORT !

Rede Überbürgermeister Peter Boch  
„SmartCity Days“  
Abendveranstaltung mit Ministerin Dr. Eisenmann

Sehr geehrte Frau Ministerin, liebe Frau Dr. Eisenmann,  
sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender Dr. Rülke,  
liebe Kollegin Schüssler, liebe Kollegen Büscher und Fillbrunn, sehr geehrter Herr Dezernent Knörle,  
geschätzte Mitglieder des Pforzheimer Gemeinderates und anderer kommunaler Gremien,  
sehr geehrte Frau IHK-Präsidentin Gläser, sehr geehrter Herr Vorstandsvorsitzender Scholl,  
geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft, der Kammern und Verbände,  
liebe Mitglieder des Digitalisierungsbeirates,  
verehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,  
geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,

Digitalisierung - wahrscheinlich geht es Ihnen wie mir und sie hören auch immer häufiger dieses Wort. Es ist in aller Munde und auch aus meinem Mund hören Sie es bei vielen Gelegenheiten. Heute Abend zum Beispiel.

Dennoch wird es deshalb nicht weniger wichtig. Die Digitalisierung und die damit verbundene digitale Transformation wird unser aller Leben verändern. Wir werden sie nicht aufhalten können. Sie birgt wie alle neuen Entwicklungen gewisse Risiken, aber vor allem aber unglaubliche Chancen. Umso wichtiger ist es, dass wir auch die nächste Generation auf alles vorbereiten, was da noch kommen mag. Deshalb ist es nicht nur unsere Pflicht uns mit der digitalen Bildung zu befassen, sondern mir als Familienvater auch ein persönliches Anliegen.

Denn unsere Kinder und Enkel wachsen schon heute in einer vernetzten, digitalen aber auch immer komplexer werdenden Welt auf. Wenn jetzt der ein oder andere von uns Lebenserfahrenen insgeheim denkt, "was brauch ich diesen modernen Schnickschnack, für mich ist die Welt schon digital genug"... dann kann ich einen Tipp aus der Praxis als Papa geben: dieses Thema einfach mal mit der jüngeren Generation ausdiskutieren.

Meine älteste Tochter ist vor ein paar Wochen eingeschult worden und ich weiß, es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie ihrem alten Vater die digitale Welt erklären wird. Sie und ihre Freunde sind schon längst sogenannte „digital natives“ und haben als solche ganz andere Bedürfnisse und Erwartungen. Das gilt natürlich auch und insbesondere für die Schulen von morgen. Die Digitali-

! ES GILT DAS GESPROCHENE WORT !

sierung ist längst im Klassenzimmer angekommen und auch von dort wird sie in Zukunft nicht mehr wegzudenken sein.

Deshalb haben wir nicht nur bei den zweiten Pforzheimer Smart City Days sondern auch bei unserer Digitalisierungsoffensive in der Region den Fokus auf das Thema Bildung gelegt. Und ich freue mich in diesem Zusammenhang natürlich unglaublich darüber, dass wir Sie, sehr geehrte Frau Dr. Susanne Eisenmann, als Rednerin und Diskutantin für heutigen Abend gewinnen konnten. Wer wäre berufener als Sie, unsere Kultus-Ministerin, um mit uns über die Bildung für die Stadt von Morgen zu diskutieren.

Ich darf an dieser Stelle auch ganz herzlich alle Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bildungsbereich begrüßen. Stellvertretend seien hier genannt, der Rektor unserer großartigen Hochschule, Prof. Dr. Ulrich Jautz und die Rektorin der kleinen aber feinen Grundschule Huchenfeld, Frau Rebecca Stralendorff. Wir werden beide nachher bei unserer Talkrunde auf der Bühne begrüßen dürfen. Wenn wir von der Digitalisierung der Schule sprechen, dann geht es dabei nicht ausschließlich um Smartboards und Tablets. Die technische Ausstattung ist natürlich wichtig, aber die Lehrinhalte müssen genauso up to date sein. Deshalb freue ich mich den ausgewiesenen Experten für das Mega-Thema Künstliche Intelligenz und Pforzheimer Gründer und Unternehmer Carsten Kraus begrüßen zu dürfen. Als Geschäftsführer von Omikron und fachliches Mitglied im neuen Digitalisierungsbeirat wird er uns allen einen Einblick in die Arbeits- und Lernwelt von morgen geben.

Ja, jeder spricht über Digitalisierung und dennoch stellt sich einigen von Ihnen sicherlich die Frage: Was ist das denn jetzt eigentlich? Und was bedeutet es, eine Smart City zu sein?

Wir alle kennen genügend Beispiele für Digitalisierung. Fast Jeder von uns trägt eins mit sich rum, manche sind damit hierher gefahren und draußen im Foyer auf dem Markt der Möglichkeiten oder in der ganzen Stadt finden wir viele weitere Beispiele. Es sind oftmals kleine Helferlein und Anwendungen, die uns unseren Alltag erleichtern und für uns schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind. Die Digitalisierung ist allgegenwärtig, sie umgibt uns und dennoch ist sie schwer zu greifen. Sie ist eben nicht die Dampfmaschine oder das Auto, das vor einem steht, das man sehen und anfassen kann. Beides waren Erfindungen, die das Leben auf unserem Planeten ganz grundlegend veränderten und den Alltag der Menschen revolutionierten.

Und genau das passiert seit einigen Jahren wieder. Nur ist dieser umfassende Wandel wie wir Arbeiten und Leben weit weniger direkt greifbar und offensichtlich. Aber er ist grundlegend und weitreichend! Das bedeutet auch, dass damit Risiken verbunden sind. Davon können wir heute noch nicht alle in Gänze abschätzen. Deshalb müssen wir sie genau im Auge behalten und uns mit ihnen beschäftigen. Dazu gehört unter anderem der neue Mobilfunkstandard 5G. Es gibt auch



in Pforzheim und der Region Menschen, einige davon sind heute Abend unter uns und ich heiße natürlich auch Sie herzlich willkommen, die 5G mit großer Sorge erfüllt. Seien Sie versichert, ich kenne Ihre Befürchtungen und ich nehme sie ernst. Wir müssen und wir werden uns in der ganzen Region Nordschwarzwald damit auseinandersetzen und gemeinsam mit Experten, auch von den zuständigen Bundesbehörden austauschen und darüber diskutieren.

Dennoch möchte ich an dieser Stelle ganz klar sagen: Die Digitalisierung einer Stadt, also unser Weg hin zu einer Smart City ist nicht von 5G abhängig. Und ich möchte Sie auch bitten, diese beiden Themen nicht zu vermischen.

Bei unserem Weg hin zur Smart City Pforzheim geht es um viel mehr als Netzstandards und technische Infrastruktur. Es geht letztlich darum, eine neue smarte Stadt zu schaffen, in der die Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt stehen. Es geht darum das Leben der Menschen in Pforzheim und der ganzen Region mit Hilfe der neuen digitalen Möglichkeiten gerechter, sozialer, fairer, nachhaltiger, partizipativer und transparenter zu machen. Die Smart City ist kein Selbstzweck, sondern dient einzig und allein dem Wohl ihrer Einwohner.

Wenn wir versuchen die Digitalisierung einer Stadt in all ihren Facetten zu erfassen, merken wir schnell, dass dies eine Mammutaufgabe ist, aber zugleich auch eine riesengroße Chance für uns. Auch und gerade besonders für Pforzheim, mit seiner Vielzahl an Herausforderungen. Wenn wir einmal große Städte und Regionen in Deutschland und Europa anschauen, dann werden wir eines feststellen: Ja, beim Thema Smart City und Smart Region ist schon viel Bewegung drin, aber es ist eben noch nichts in Stein gemeißelt. Und wir haben hier in Pforzheim keine schlechte Ausgangssituation mit tollen Unternehmen, einer überdurchschnittlich guten Netzinfrastruktur und nicht zuletzt mit vielen jungen schlaun Köpfen und Vordenkern in den Schulen, der Hochschule und den Unternehmen vor Ort.

Niemand kann heute mit Bestimmtheit sagen, wie unsere digitale Zukunft aussieht. Nein, wir befinden uns in einer hochspannenden Phase, die Entwicklungen sind im Fluss und wir können sie beeinflussen. Wir haben bei diesem Thema die einmalige Chance uns aktiv in diesen Prozess einzubringen und ihn mitzugestalten. Und genau das kommt vielen von Ihnen jetzt bekannt vor, schließlich ist es ja quasi mein Credo, das ich schon auf unseren letztjährigen Smart City Days formuliert und seitdem immer und immer wieder vorgetragen habe.

Und ich werde damit auch nicht aufhören, denn das Thema ist für uns alle einfach viel zu wichtig. Und wenn Sie mich fragen, Herr Boch was ist Digitalisierung, dann lautet meine Kurzwantwort, ganz einfach: Unsere gemeinsame Zukunft. Und mit der müssen und werden wir uns alle beschäftigen.

Deshalb stellt sich uns auch nicht die Frage, ob, sondern nur wann und wie Pforzheim eine Smart City wird. Deshalb marschieren wir seit letztem Jahr auch auf dieses Ziel zu. Und wir haben schon viel erreicht: Bei den Smart City Days 2018 sprach ich davon, wie wichtig mir die enge Vernetzung mit der gesamten Region Nordschwarzwald ist. Deshalb erfüllt es mich mit großem Stolz, dass wir heute Nachmittag dafür den Grundstein mit dem Digitaldialog Nordschwarzwald gelegt haben. Dabei geht es um nicht weniger als unsere Region gemeinsam für die digitale Zukunft fit zu machen. Ich freue mich besonders, dass meine Amtskollegen, die Herren Landräte, Bastian Rosenau, Helmut Riegger und Dr. Klaus Michael Rückert mit mir bei diesem Thema an einem Strang ziehen. Auch der Digital Hub Nordschwarzwald unter der Federführung der WFG ist ein tolles Beispiel für unsere Kooperation. Wer den Fashion-meets-AI-Hackaton vor zwei Wochen mitverfolgt hat, weiß wovon ich spreche.

Für das Oberzentrum Pforzheim ist neben der Zusammenarbeit mit der Region aber auch die Vernetzung mit anderen Großstädten in Baden-Württemberg wichtig. Deshalb wurde gestern im Rathaus auf unsere Initiative hin auch das Netzwerk der Digitalisierungsbeauftragten der Städte Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Heilbronn, Ulm, Heidelberg, Reutlingen, Stuttgart und Pforzheim gegründet.

Apropos: Wie im letzten Jahr angekündigt, hat Pforzheim jetzt auch einen Digitalisierungsbeauftragten: Kevin Lindauer. Direkt bei mir im Dezernat I angesiedelt, koordiniert er unser Projekt Smart City Pforzheim. Dabei wird er innerhalb der Verwaltung von unseren freiwilligen Digitallotsen in allen Ämtern unterstützt.

Darüber hinaus sind wir froh und dankbar, dass unser Think-Tank, der Pforzheimer Digitalisierungsbeirat uns bei all unseren Herausforderungen mit Rat und Tat zur Seite steht. Gemeinsam kämpfen wir für eine digital denkende und "noch" nutzerfreundlichere Verwaltung.

Beispiele gefällig? Los geht's: Wie wäre es mit unserer brandneuen Online-Terminvergabe im Bürgerzentrum? Oder mit dem neuen Passautomaten, den Sie auch auf dem Markt der Möglichkeiten finden. Auch die Abfall-App ist hier zu nennen. Das sind jetzt nur einige von vielen Beispielen. Ganz klares Ziel für uns als Verwaltung ist es, dass die Bürger immer mehr Behördengänge einfach und bequem online erledigen können. Dabei sind wir aber auch auf eine enge Kooperation mit dem Land angewiesen. Stichwort: Service-BW. Sie wissen wovon ich spreche, Frau Ministerin.

Aber auch beim Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz sehe ich durch die Digitalisierung enorme Potenziale. Wir arbeiten gerade mit Hochdruck daran alle unsere städtischen Gebäude mit moderner Sensorik auszustatten, um sie intelligent steuern zu können. Dadurch lässt sich ohne großen Aufwand eine Menge Energie sparen. Auch in Sachen Mobilität und Verkehr können wir et-



was tun. So fährt bereits in einem Testgebiet in der Nordstadt ein On-Demand-Bus, das Pforzheim-Shuttle. Einen Schritt weiter geht unser Projekt in Büchenbronn, wo wir schon heute uns Gedanken über ein Mobilitätskonzept der Zukunft machen. Stichwort: Autonome Bus.

Durch unsere Kooperation mit T-Systems beim Projekt Park and Joy werden wir künftig mit Hilfe von Sensoren den Parksuchverkehr aktiv reduzieren. Das gesamte Thema der Mobilität der Zukunft ist für mich eng mit der Smart City verbunden. Dafür werden wir in den nächsten drei Monaten dem Gemeinderat die Gründung eines innovativen Mobilitätsbeirats vorschlagen.

Auch wenn es eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist, will ich das Thema Infrastruktur auch kurz ansprechen. Pforzheim steht dabei im landesweiten Vergleich gut da. Trotzdem müssen wir daran arbeiten, dass auch die letzten weißen Flecken auf der Landkarte verschwinden. Gerade für unsere Unternehmen ist ein leistungsstarker Netzanschluss heutzutage unerlässlich. Wir haben daher im Haushalt ein kleines aber feines, eigenes Glasfaserförderprogramm verankert, das bisher gut angenommen wird. Aber nicht nur Firmen, sondern auch unsere Schulen brauchen eine hervorragende Netzinfrastruktur. Und damit bin ich auch schon bei unserem Thema des Abends.

Im Mai wurde der Digitalpakt Schule zwischen dem Bund und den Ländern geschlossen. Fünf Milliarden stellt der Bund bis 2024 dafür zur Verfügung, von denen rund 650 Millionen zu uns nach Baden-Württemberg fließen sollen. Nach Pforzheim sollen davon nach unserem jetzigen Stand in den nächsten Jahren rund 8,2 Millionen Euro gelangen.

Und dafür kann man als Oberbürgermeister auch mal öffentlich danke sagen. Unsere beiden Bundestagsabgeordneten können zwar heute aufgrund der laufenden Sitzungswoche nicht bei uns sein, aber ich bin mir sicher, der Dank an sie und die Bundesregierung wird sie erreichen.

Aber auch dem Land Baden-Württemberg und ganz besonders Ihnen, Frau Ministerin, sei an dieser Stelle einmal ausdrücklich gedankt für die rund 2,2 Millionen Euro, die das Land nochmal auf diese Bundesmittel drauf legt.

Zusammen mit den 3 Millionen Euro, die wir als Stadt im laufenden und dem nächsten Doppelhaushalt eingestellt haben bzw. einstellen wollen, stehen uns bis 2023 rund 13,5 Millionen Euro zur Verfügung, mit denen wir unsere Schulen fit für die digitale Bildung von morgen machen werden.

Deshalb müssen wir uns heute schon Gedanken machen, wie die Schule von Morgen aussehen soll. Und das tun wir bereits an vielen Pforzheimer Schulen. Beispielsweise am Hebel-Gymnasium, das bereits Modellschule für das neue Fach Informatik-Mathematik-Physik, kurz IMP, ist. Und mit dem heute eingeweihten Creative-Space, einem Lernort für das digitale Zeital-

ter, den man so wahrscheinlich nirgends in Baden-Württemberg finden wird, sind sie äußerst innovativ unterwegs. In enger Kooperation mit den einzelnen Schulen, arbeiten wir an der Entwicklung moderner und digitaler Medienentwicklungspläne.

Beim Thema der Bildung für die Stadt von morgen geht es aber auch um das lebenslange Lernen. Dazu gehören für mich Projekte wie die Digitalisierung unseres Museums Johannes Reuchlin und die Future-History-App, die sie auf einen digitalen Stadtrundgang durch das Pforzheim der Gegenwart und der Vergangenheit mitnimmt - auch das gehört zu einer Stadt von Morgen.

Beides finden Sie auch auf dem Markt der Möglichkeiten.

Beim Thema lebenslanges Lernen muss ich natürlich auch unsere herausragende Hochschule erwähnen, mit der wir dieses Jahr eine strategische Partnerschaft in Sachen Smart City geschlossen haben, worauf ich sehr stolz bin.

Ein erster Beleg für den Nutzen dieser Partnerschaft sind die morgen und am Samstag stattfindenden Bürgerdialoge, hier im Reuchlinhaus. Bei diesen Workshops wollen wir gemeinsam die Frage beantworten, wie die Stadt der Zukunft aussehen soll. Hier sind Sie und Ihre Ideen gefragt.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den vielen Freiwilligen bedanken, die sich im Rahmen unseres nagelneuen Volunteer-Programms engagieren. Ein fantastisches Beispiel für diese Unterstützung steht heute Abend direkt vor dem Reuchlinhaus.

Ich spreche von unserer brandneuen und einzigartigen Smart-City-Box. Unserem mobilen Showroom und Lernort für die Smart City. Künftig wollen wir mit Hilfe dieses smarten Containers in Pforzheim und der Region Nordschwarzwald über aktuelle Projekte informieren und den Menschen die Möglichkeit bieten, ihre eigenen Ideen digital einzubringen. Sie können auch die Ideen anderer unterstützen und sehen welche davon bereits in der Umsetzung sind. Am besten Sie schauen sich das nachher selbst an.

Für die finanzielle, logistische und inhaltliche Umsetzung der Smart City Box, aber auch für die generelle Unterstützung der Smart City Days 2019 möchte ich an dieser Stelle unseren Sponsoren, der Sparkasse Pforzheim Calw, der Volksbank Pforzheim, der Medien-/IT-Initiative, der Firma Meyle+Müller, dem Campaigners Network und dem WSP sehr herzlich danken. Ein ganz besonderer Dank und ein großes Lob gilt den fleißigen Machern, die einen Seecontainer innerhalb kürzester Zeit in echtes Stück Hightech made in Pforzheim verwandelt haben. Namentlich, das großartige Team MEINER Technischen Dienste um Herrn Rucht, das Team von Eliko sowie Philipp Bauknecht von medialesson und Philipp Dörflinger von campaigners network, die maßgeblich das Projekt von der Idee bis zur Umsetzung vorangetrieben haben.



Sie sehen, wir haben schon viele tolle Projekte auf den Weg gebracht und neue innovative Ideen umgesetzt. Aber wir haben auch noch eine Menge Arbeit vor uns. Und ich weiß, dass wir mit Ihnen, sehr geehrte Frau Ministerin, dafür eine starke Partnerin in Stuttgart haben.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, wie ich Ihnen bereits letztes Jahr versprochen habe, können wir, wenn wir mutig sind und die Chancen ergreifen, nicht nur Pforzheim gemeinsam zu einer vernetzten, intelligenten Stadt entwickeln, sondern dann kann noch viel viel mehr entstehen. Lassen Sie uns also gemeinsam weiter entschlossen und zuversichtlich den Weg hin zur digitalen Stadt von morgen beschreiten.

Vielen Dank.